RESSORTBERICHT

Ressortinhaber: Regierungsrat Hugo Quaderer

Die Qualität des liechtensteinischen Bildungswesens auf allen Stufen ist das oberste Ziel des Ressorts Bildung. Die optimale Förderung jedes Einzelnen und das Einfordern von Leistung stehen bei allen Bestrebungen im Vordergrund.

Im Berichtsjahr wurde vor allem im Bereich der Hochschulbildung einiges geleistet. So wurde die Revision des Hochschulgesetzes in zweiter Lesung beraten und abgeschlossen sowie das Gesetz über die Hochschule Liechtenstein angepasst. Die Hochschule wurde damit definitiv zur Universität. Ausserdem wurde in Zusammenarbeit mit dem Ressort Wirtschaft das Postulat über die Förderung von Wissenschaft und Forschung beantwortet. Viele erfolgreiche Projekte wie die Tagesschulen in Schaan und Vaduz, die Time-out Schule und die Sportschule wurden weitergeführt. Eine Arbeitsgruppe befasste sich mit einer alle Bildungsbereiche umfassenden Bildungsstrategie, zudem wurden mit vielen verschiedenen Gruppierungen und Interessensvertretern Gespräche zur Weiterentwicklung der Bildung geführt.

Zudem hatte das Ressort Bildung mit dem ihm zugeordneten öffentlichen Anstalten und Stiftungen viel Umsetzungsarbeit aus Corporate Governance zu leisten und war sehr stark in das Projekt «Sanierung Staatshaushalt» eingebunden.

Berufsbildung

Berufsbildung

Im Jahr 2008 wurde das neue Berufsbildungsgesetz in Kraft gesetzt. Im Berichtsjahr wurden viele konkrete Neuerungen umgesetzt. So hat die Regierung unter anderem 60 Berufsbildungsverordnungen erlassen und die Konzepte zur «Fachkundigen individuellen Begleitung FiB» und zur Validierung von Bildungsleistungen wurden umgesetzt. «Fachkundige individuelle Begleitung FiB» kann im schulischen Lernen und auch im sozialen Lernen ansetzen und bezieht den Lehrbetrieb, die Berufsfachschule, die überbetrieblichen Kurse und das soziale Umfeld mit ein. Die Validierung von Bildungsleistungen ist das Verfahren, durch das eine Institution, eine Schule oder eine Behörde anerkennt, dass berufliche Handlungskompetenzen, die eine Person durch eine frühere, formale oder nicht formale Ausbildung oder durch Erfahrung erworben hat, einem Teil oder der Gesamtheit eines Berufstitels gleichwertig sind. Dies führt zu mehr Vergleichbarkeit.

Schul- und Hochschulwesen

Weiterentwicklung Sekundarstufe I

Zu Beginn des Berichtsjahres hat das Ressort Bildung intensive Gespräche mit verschiedenen Interessensvertretern zur Sekundarstufe I geführt. Im Zentrum stand vor allem die Frage, wie die Sportschule gesetzlich verankert werden soll. Im Mai fand eine Grossgruppenmoderation mit gut 120 Personen in Schaan statt, die sich ebenfalls mit Zukunftsfragen im Schulwesen auseinandersetzte. Basierend auf den Ergebnissen dieser Diskussionen wurde im Oktober ein Vernehmlassungsbericht zur Stellungnahme an die interessierten Kreise versandt.

Revision des Hochschulgesetzes

Aufgrund verschiedener Entwicklungen in Liechtenstein selbst und der grossen Dynamik des Bologna-Prozesses ist in einigen Bereichen des Gesetzes vom 25. November 2004 über das Hochschulwesen Revisionsbedarf entstanden. Es sind dies insbesondere: Ausbau und wachsender Stellenwert der Weiterbildung im Hochschulbereich im Kontext des lebenslangen Lernens, Verpflichtung Liechtensteins zur Schaffung eines nationalen Qualifikationsrahmens für den Hochschulbereich im Rahmen des Bologna-Prozesses, Verankerung der Mitwirkungsrechte des Mittelbaus und der Studierenden auf Gesetzesebene, Aufnahme des Akkreditierungswesens als Mittel der Qualitätssicherung und -entwicklung und Umsetzungsmassnahmen im Rahmen der Empfehlungen des Prinzipberichtes zum Wissenschaftsstandort Liechtenstein.

Die Gesetzesänderungen wurden im März des Berichtsjahres vom Landtag in zweiter Lesung beraten und beschlossen.

Tagesschulangebot

Neben dem bereits laufenden Schulversuch «Tagesschule an der Primarschule Schaan» wurde im Berichtsjahr basierend auf Beschlüssen der Regierung und der Gemeinde Vaduz mit einer Tagesschule in Vaduz gestartet. Das Konzept sieht einen 3-jährigen Schulversuch vor.

Das Tagesschulmodell in Vaduz fusst ebenfalls auf einem eigenen pädagogischen Konzept, in dem Unterrichtszeit und Freizeit fliessend ineinander übergehen und nicht in klaren Phasen voneinander getrennt sind. Der Unterricht erfolgt im Teamteaching und in altersgemischten Gruppen. Beide Schulversuche Schaan und Vaduz sollen gemeinsam evaluiert werden und laufen noch bis zum Schuljahr 2012/13.

Postulat zur Förderung von Wissenschaft und Forschung

Im Herbst 2009 wurde im Landtag ein Postulat eingereicht, dass ein Konzept zur Förderung von Wissenschaft und Forschung forderte. Gemeinsam mit dem Ressort Wirtschaft wurde die Postulatsbeantwortung erarbeitet und konnte dem Landtag im Oktober des Berichtsjahres vorgelegt werden. Die Postulatsbeantwortung zeigte einerseits die bestehenden Förderungen und Möglichkeiten auf und definierte Handlungsfelder und Schwerpunkte für die zukünftige Forschungspolitik. So soll unter anderem eine Forschungsförderungsstrategie und darauf basierend ein Forschungsförderungsgesetz geschaffen werden.

PISA 2009
Im Dezember des Berichtsjahres konnten die Resultate der OECD Bildungsstudie PISA 2009 präsentiert werden. Liechtenstein erreichte in Mathematik sehr gute, im Lesen und in den Naturwissenschaften gute Leistungen und liegt in allen Fächern signifikant über dem OECD-Durchschnitt. Die Regierung hat beschlossen, auch in den Jahren 2012 und 2015 bei PISA mitzumachen. Liechtenstein hat wiederholt gute Resultate vorzuweisen, hat aber nach wie vor Schwächen was den Einfluss des sozio-ökonomischen Hintergrunds der Schülerinnen und Schüler auf deren Bildungserfolg betrifft.

Vollzeitlehrgang an der Berufsmittelschule Liechtenstein
Im März des Berichtsjahres bewilligte die Regierung die Führung eines Vollzeitlehrgangs in den beiden Schwerpunkten Wirtschaft und Technik. Der Schulversuch startet mit Beginn des Schuljahres 2010/11 mit einer Klasse und ist auf drei Jahre angelegt. Im ersten Jahr besuchen 23 Studierende den Lehrgang. Der Lehrplan des Vollzeitlehrgangs entspricht dem Lehrplan des berufsbegleitenden Lehrgangs. Der wesentliche Unterschied ist, dass der berufsbegleitende Lehrgang in modularisierter Form mit einer Mindestdauer von vier Semestern angeboten wird, der Vollzeitlehrgang hingegen in kompakter Form als ganzjähriger Lehrgang.

Hochschule wird Universität
Im November des Berichtsjahres hat der Landtag die Abänderung des Gesetzes über die Hochschule Liechtenstein zur Universität verabschiedet. Dieser Schritt schliesst einen über acht Jahre dauernden Entwicklungsprozess von der Fachhochschule Liechtenstein zur Universität ab. Im Juni hatte das Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der Schweizerischen Hochschulen (OAQ) die Hochschule Liechtenstein nach den Richtlinien der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) überprüft und festgestellt, dass sie die Kriterien als Universität vollumfänglich erfüllt.

Konferenzen / Treffen

Teilnahme an EDK und EDK-Ost
Der Ressortinhaber hat im Berichtsjahr an den Treffen der kantonalen Erziehungsdirektoren teilgenommen. In der EDK-Ost, die alle ostschweizerischen Kantone umfasst, ist Liechtenstein stimmberechtigtes Mitglied.

Treffen mit Regierungsrat Kölliker
Liechtenstein hat traditionell zum Kanton St. Gallen als Nachbarkanton ein sehr enges Verhältnis – dies vor allem im Bildungsbereich. Zu einem diesbezüglichen Gedankenaustausch traf sich der Ressortinhaber am 5. Februar des Berichtsjahres mit seinem Amtskollegen, Regierungsrat Stefan Kölliker. Themen des Arbeitsgesprächs waren unter anderem die NTB in Buchs, die Kunstschule Liechtenstein und die Berufsmittelschule Liechtenstein.

Treffen mit Bundesministerin Schmied
Am 26. Februar des Berichtsjahres traf sich der Ressortinhaber mit der österreichischen Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur, Claudia Schmied, zu einem Arbeitsgespräch in Wien. Thema dieses Gesprächs war vor allem die Zusammenarbeit im Bildungsbereich sowie ein Erfahrungsaustausch zu verschiedenen Bildungsprojekten.

Bologna-Konferenz in Budapest und Wien
Eine liechtensteinische Delegation unter der Leitung des Ressortinhabers nahm am 11. und 12. März des Berichtjahres an der 10-Jahre-Jubiläums Konferenz der Bolognastaaten teil, die von Österreich und Ungarn gemeinsam ausgerichtet wurde. Liechtenstein ist seit Beginn der Bologna-Deklaration Mitglied des europäischen Hochschulraums und konnte sämtliche Vorgaben zu dessen Harmonisierung bereits in nationalem Recht umsetzen.

Beiträge an Bildungseinrichtungen

Liechtensteins Studierende sind in Österreich betreffend der zu entrichtenden Studiengebühren den österreichischen Studierenden gleichgestellt, ohne dass das Land Liechtenstein hierfür Platzkostenbeiträge an österreichische Bildungseinrichtungen leistet. Als Gegenleistung zeigt sich Liechtenstein durch verschiedene Zuwendungen an österreichische Bildungseinrichtungen erkenntlich.

So hat Liechtenstein den «Liechtenstein-Preis» («Preis des Fürstentums Liechtenstein für die wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck») geschaffen. Er wird jährlich alternierend jeweils in Innsbruck und Vaduz verliehen.

Liechtenstein entrichtet zudem jährlich CHF 250'000 an den «Österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung». Auch haben österreichische Studierende an der Hochschule Liechtenstein eine vergleichsweise geringe Studiengebühr zu entrichten.

An den Schweizerischen Nationalfonds wurde ein Beitrag von CHF 250'000 geleistet.

AMTSSTELLEN

Schulamt

Amtsleiter: Guido Wolfinger

Schulentwicklung
Schulentwicklung ist auf die Qualität der schulischen Arbeit ausgerichtet. Sie basiert auf wissenschaftlichen Erkennt-

nissen und nimmt Bezug auf gesellschaftliche Entwicklungen. Entsprechende Anpassungsleistungen bedingen flexible Strukturen sowie engagierte und kompetente Personen, welche Entwicklungsprozesse initiieren, begleiten und umsetzen. Die Schule kann in diesem Zusammenhang als «lernende Organisation» gesehen werden. 2010 wurden in den folgenden Bereichen nennenswerte Neuerungen umgesetzt:

Standardprüfungen 2010
Im Mai wurden in Liechtenstein erstmalig flächendeckende Standardprüfungen auf den Schulstufen 3, 5 und 7 in den Fächern Deutsch und Mathematik durchgeführt. Rund 1'400 Schulkinder und 70 Lehrpersonen nahmen daran teil. Die Prüfungen bauten auf den «Content Standards» auf, welche auf der Grundlage des liechtensteinischen Lehrplans während drei Jahren von Lehrpersonen erarbeitet wurden. Diese Prüfungen werden nun jährlich durchgeführt; die Resultate dienen primär der Lehrperson zur Optimierung des Unterrichts.

PISA 2009
Im Dezember 2010 lagen die Resultate der OECD Bildungsstudie PISA 2009 vor. Liechtenstein erreichte in Mathematik sehr gute, im Lesen und in den Naturwissenschaften gute Leistungen und liegt in allen Fächern signifikant über dem OECD-Durchschnitt. Die Regierung hat beschlossen, auch in den Jahren 2012 und 2015 bei PISA mitzumachen.

Sekundarstufe I
Ende März 2009 wurde das revidierte Schulgesetz und damit das Reformprojekt «Schul- und Profilentwicklung auf der Sekundarstufe I (SPES I)» vom Volk abgelehnt. Gestützt auf eine Abstimmungsanalyse und nach Gesprächen mit verschiedenen Interessengruppen sowie einer Grossgruppenmoderation legte die Regierung im Juli 2010 das weitere Vorgehen für die notwendige Weiterentwicklung der Sekundarstufe I auf drei Ebenen fest:
- **Ebene 1** stellt die laufenden Entwicklungen im Schulwesen dar;
- **Ebene 2** bilden jene Themen, über die grundsätzlich ein Konsens besteht;
- auf **Ebene 3** werden Ideen für Entwicklungen im Bildungsbereich aufgeführt, für die noch weitere Abklärungen und breit abgestützte Grundsatzdiskussionen notwendig sind.

Für Ebene 2 wurde im Oktober 2010 ein Vernehmlassungsbericht veröffentlicht. Im Zuge der Verankerung der Sportschule sollen die vorgeschlagenen Gesetzesänderungen auch anderen Schulen die Möglichkeit geben, besondere Konzepte umzusetzen. Des Weiteren sollen Schulautonomie und Schulleitungen weiter gestärkt und ein einheitlicher Übertrittsprozess zwischen den Sekundarstufen I und II eingeführt werden.

Neugestaltung der 9. Schulstufe
Im Juli 2010 startete das Projekt «Neugestaltung der 9. Schulstufe». Hauptziel des Projekts ist die Optimierung des Übergangs von der obligatorischen Schule in die weiterführenden Ausbildungsgänge. Unter anderem werden Standortgespräche am Ende der 8. Schulstufe eingeführt, die 9. Stufe auf eine individuellere Förderung ausgerichtet und die Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus und Berufsberatung gestärkt.

Schulleitung
Auf der Basis des von der Regierung 2009 beschlossenen Schulleitungskonzepts wurden die Schulorganisationsverordnung angepasst und Richtlinien dazu erstellt. Mehrere Gemeindeschulen haben die Schulleitungen von Kindergarten und Primarschule neu konzipiert und zusammengelegt. Dies erfolgte auch im Hinblick auf die Umsetzung des Besoldungsgesetzes mit der neuen lohnrelevanten Beurteilung. Die dazu notwendigen Instrumentarien wurden in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen weiterentwickelt, erprobt und ab 1. Januar 2011 definitiv eingeführt.

Time-out Schule FL
Das Projekt «Time-out Schule FL» (TOS) wurde evaluiert. Die Time-out Schule arbeitete in den beiden Projektjahren erfolgreich. So konnten 46% der Jugendlichen nach dem TOS-Aufenthalt zurück in die Stammschule, 13% vollzogen einen Schultypenwechsel und 8% konnten mit einer Lehre beginnen. Die restlichen 33% wechselten in eine andere Institution in der Schweiz oder in Österreich. In einem Bericht und Antrag zu Handen des Landtages wird 2011 die Institutionalisierung der Time-out Schule vorgeschlagen.

Tagesschulen, Tagesstrukturen
Mit Beginn des Schuljahres 2008/09 wurde an der Primarschule Schaan eine Tagesschulklasse eröffnet. Nach dem Ausbau sind es nun insgesamt 36 Kinder, die in diesen Schulversuch involviert sind. Das Tagesschulangebot hat sich dem altersdurchmischten Lernen verschrieben. Der klar strukturierte Tagesablauf erhöht den Schulerfolg, lässt mehr Zeit für musische Fächer und verbessert die sprachliche und soziale Integration. Der Schulversuch der Tagesschule Schaan wurde um zwei Jahre verlängert, um den Übergang in den Normalbetrieb gemeinsam mit dem Schulversuch in Vaduz zu gestalten. Beide Schulversuche laufen nun noch bis Ende Schuljahr 2012/2013.

Die Tagesschule Vaduz startete mit Beginn des Schuljahres 2010/2011. Das Konzept sieht einen 3-jährigen Schulversuch mit zwei Tagesschulklassen vor. Das Tagesschulmodell in Vaduz fusst ebenfalls auf einem eigenen pädagogischen Konzept, in dem Unterrichtszeit und Freizeit fliessend ineinander übergehen. Der Unterricht erfolgt im Teamteaching und in altersgemischten Gruppen.

Fünf Gemeinden bieten derzeit Betreuung in Tagesstrukturen an: Eschen, Schaan, Triesen, Triesenberg und Schellenberg (Mittagstisch). Die Tagesstrukturen werden durch den Verein Kindertagesstätten angeboten.

Kleinschule Planken
Die Kleinschule Planken wurde zum Schuljahresende aus dem Projektstatus entlassen und ab Schuljahr 2010/11 im normalen Schulbetrieb weitergeführt. Im Februar 2010 hatte die Regierung den Schlussbericht zur Kenntnis genommen und festgestellt, dass das im Januar 2006 beschlossene Konzept erfolgreich umgesetzt werden konnte und die Zufriedenheit der Eltern und Schülerinnen und Schüler entsprechend hoch ist.

Heilpädagogische Begleitung im Kindergarten
Das Projekt «Heilpädagogische Begleitung in den Kindergärten des Fürstentums Liechtenstein», welches an den Standorten Eschen, Nendeln und Schaan durchgeführt wird, wurde im Berichtsjahr evaluiert und um weitere zwei Jahre verlängert. Die heilpädagogische Begleitung im Kindergarten ist ein wirkungsvolles Angebot im Bereich der Bildung 4-8.

Sprachförderung im Kindergarten
Der Sprachförderung im Kindergarten kommt eine grosse Bedeutung zu. Aus diesem Grund besuchten die Kindergärtnerinnen eine umfassende Weiterbildung, welche sich auf drei Jahre verteilte. Seit Beginn des Schuljahres 2009/10 wird in allen Kindergärten konsequent Hochdeutsch gesprochen.

Dezentralisierung und Kontingentierung der Logopädie
Das Projekt «Dezentralisierung und Kontingentierung der Logopädie» begann im Schuljahr 2009/10 in Zusammenarbeit mit dem Heilpädagogischen Zentrum. Die Kontingentierung wurde bereits umgesetzt. Die Dezentralisierung soll innerhalb von vier Jahren realisiert werden. Gestartet wurde mit den Gemeinden Schellenberg und Triesenberg. Wegen Raumknappheit musste Schellenberg vorerst aus dem Projekt aussteigen. Das erste Projektjahr brachte Erkenntnisse im Bereich der Zusammenarbeit zwischen Logopädie und Schule. Die Folgerungen daraus wurden im Zwischenbericht 2010 festgehalten und werden in der Praxis bereits umgesetzt. Lehrpersonen und Eltern schätzen das Logopädieangebot direkt im Schulhaus.

Frühenglisch
Mit dem Schuljahr 10/11 beginnt der Englischunterricht in der ersten Klasse der Primarschule. Das Fach Englisch scheint auf dieser Stufe in der Stundentafel nicht gesondert auf, sondern wird integriert in den anderen Schulfächern unterrichtet.

Begabtenförderung
Das Projekt «Begabtenförderung im Fürstentum Liechtenstein» wurde auf der Primarstufe mit Beginn des Schuljahres 09/10 obligatorisch eingeführt und dauert noch bis zu den Sommerferien 2012. Mit diesem Projekt sollen begabte Schülerinnen und Schüler bessere Fördermöglichkeiten erhalten. Das Projekt ist als Schulentwicklungsprozess angelegt. Dabei können die Schulen wertvolle Erfahrungen bei der Förderung von besonders begabten Kindern sammeln.

Externe Evaluation
Seit dem Schuljahr 2008/2009 finden externe Evaluationen der Schulen zu folgenden Themen statt: a) aktives Lernen/Selbständigkeit und b) Umgang mit Verhaltensauffälligkeit. Ein drittes Thema können die Schulen selbst bestimmen. Mittlerweile wurden acht Schulen extern evaluiert, wobei erstmals Kindergärten und Primarschulen einer Gemeinde gemeinsam in die Evaluation einbezogen sind. Diese Evaluationsthemen werden bis Ende Schuljahr 2010/2011 weitergeführt.

Bilinguale Matura
Im Mai 2009 hat die Regierung die Einführung einer bilingualen Matura am Liechtensteinischen Gymnasium beschlossen. Der Schulversuch dauert von 2010 bis zum Ende des Schuljahres 2015/16. Am Ende des Schuljahres 2014/15 soll nach zwei abgeschlossenen Maturajahrgängen das Projekt evaluiert und im positiven Fall rechtlich verankert werden. Im Rahmen des Schulversuches wurde die Führung einer Klasse bewilligt. Hier wird Englisch als Unterrichtssprache in den Fächern Mathematik und Geographie eingesetzt. Die Schulleitung kann weitere Wahlpflichtkurse und Projekte bestimmen, die in englischer Sprache durchzuführen sind. Im ersten Jahr erfüllten 14 Schülerinnen und Schüler die Aufnahmebedingungen.

Vollzeitlehrgang an der Berufsmittelschule Liechtenstein
Im März 2010 bewilligte die Regierung die Führung eines Vollzeitlehrgangs in den beiden Schwerpunkten Wirtschaft und Technik. Der Schulversuch startet mit Beginn des Schuljahres 2010/11 mit einer Klasse und ist auf drei Jahre angelegt. Im ersten Jahr besuchen 23 Studierende den Lehrgang. Für die Auswahl der Studierenden wurde ein Auswahlverfahren festgelegt. Der Lehrplan des Vollzeitlehrgangs entspricht dem Lehrplan des berufsbegleitenden Lehrgangs sowohl hinsichtlich der allgemeinen Bildungsziele, der Richt- und Grobziele sowie der Lehrinhalte aller Fächer als auch hinsichtlich der Lektionentafel. Der wesentliche Unterschied ist, dass der berufsbegleitende Lehrgang in modularisierter Form mit einer Mindestdauer von vier Semestern angeboten wird, der Vollzeitlehrgang hingegen in kompakter Form als ganzjähriger Lehrgang.

Schulentwicklung am LG – Vision 2015
Nach längeren Vorbereitungsarbeiten wurde am Liechtensteinischen Gymnasium ein Fünf-Jahreskonzept für

die Schulentwicklung erarbeitet. Der Entwicklungsprozess wurde in folgende drei Teilprojekte gegliedert:
– Teilprojekt I: Erarbeitung eines 360°-Evaluationskonzepts;
– Teilprojekt 2: Schullaufbahnkonzept sowie zwei Instrumente zur Unterstützung des individualisierenden Lernens;
– Teilprojekt 3: Überarbeitung/Anpassung des bestehenden Leitbilds und die Erarbeitung eines darauf basierenden Verhaltenscodex sowie die Entwicklung eines stufenbezogenen SOL-Konzepts (Selbst-Organisiertes-Lernen).

Öffentliche Schulen

Statistische Daten Schuljahr 2010/11 – Schüler und Lehrpersonen

Schulbezeichnung	Anzahl Schulen	Anzahl Klassen	m	w	Anzahl Schüler gesamt	Schüler je Klasse
Kindergärten im Oberland		29.66	236	202	438	14.77
Kindergärten im Unterland		18.00	131	138	269	14.94
Total Kindergärten		**47.66**	**367**	**340**	**707**	**14.83**
Primarschulen im Oberland (inkl. Einführungsklassen)	7	70.34	619	568	1'187	16.88
Primarschulen im Unterland (inkl. Vorschule)	7	49.00	374	374	748	15.27
Total Primarschulen	**14**	**119.34**	**993**	**942**	**1'935**	**16.21**
Oberschule Triesen	1	11.00	67	55	122	11.09
Oberschule Vaduz	1	9.00	51	58	109	12.11
Oberschule Eschen	1	12.00	77	71	148	12.33
Total Oberschulen	**3**	**32.00**	**195**	**184**	**379**	**11.84**
Realschule Balzers	1	7.00	63	57	120	17.14
Realschule Triesen	1	8.00	63	81	144	18.00
Realschule Vaduz	1	8.00	65	66	131	16.38
Realschule Schaan	1	8.00	80	49	129	16.13
Realschule Eschen	1	14.00	131	113	244	17.43
Total Realschulen	**5**	**45.00**	**402**	**366**	**768**	**17.07**
Gymnasium, 1.-4.Kl.		21.00	193	224	417	19.86
Gymnasium, 5.-7.Kl.		18.00	126	175	301	16.72
Liechtensteinisches Gymnasium Total	1	39.00	319	399	718	18.41
Frw. 10. Schuljahr	1	5.00	24	36	60	12.00
Total Sekundarschulen	**10**	**121.00**	**940**	**985**	**1'925**	**15.91**
Intensivkurs Deutsch als Zweitsprache		1.00	3	5	8	8.00
Gesamttotal	**24**	**289.00**	**2'303**	**2'272**	**4'575**	**15.83**
Berufsmittelschule Liechtenstein	1	7.00	110	56	166	23.71

Lehrpersonen	Total	m	w	FL	Andere	Grenzgänger
Kindergarten	74	0	74	63	11	2
Primarschule	263	64	199	204	59	18
Oberschule	89	39	50	38	51	29
Realschule	111	48	63	44	67	22
Freiwilliges 10. Schuljahr	15	8	7	9	6	1
Gymnasium	93	54	39	37	56	21
Berufsmittelschule	17	10	7	5	12	6
Total	**662**	**223**	**439**	**400**	**262**	**99**

Kindergarten und Primarschule
Schwerpunkte im Berichtsjahr an den Kindergärten und Primarschulen bildeten die folgenden Tätigkeiten:
- Ausarbeitung von Standards in Deutsch für den Kindergarten sowie die 1. und 2. Klasse der Primarstufe;
- Ausarbeitung eines Modells für Schellenberg zur Vermeidung der Unterschreitung der Klassenmindestgrössen;
- externe Evaluation mit den Schwerpunkten Verhaltensauffälligkeit und selbständiges Lernen an den Kindergärten und Primarschulen Vaduz, Gamprin, Ruggell und Triesenberg;
- Planung und Modellerarbeitung in Bezug auf die Zusammenlegung der Führungsstrukturen auf Kindergarten- und Primarschulebene und konkrete Umsetzung in Triesen, Eschen-Nendeln, Mauren-Schaanwald und Schellenberg sowie Weiterführung in Planken, Schaan, Triesenberg;
- Kontingentierung der Logopädieeinheiten und Fortführung des Schulversuchs Dezentralisierung Logopädie an den Primarschulen Triesenberg und Schellenberg (bis August);
- Erarbeitung von Medienkonzepten und freiwillige Weiterbildung der Medienkoordinatoren/-innen;
- Einführung des neuen Geschichtslehrmittels für die 4. und 5. Klassenstufe mit Band 1 «Die Alamannen» und «Frühes Christentum» sowie Band 2 «Kelten und Räter» und entsprechende Weiterbildung;
- Obligatorische Weiterbildung für Kindergärtnerinnen zum Thema Sprachförderung im Kindergarten mit dem Schwerpunkt «Deutsch als Zweitsprache im Kindergarten»;
- Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen im Bereich Englisch und Ausarbeitung von Lehr- und Lernmaterialien für die 1. Klasse in Zusammenarbeit mit dem Atelier Neues Lernen.

Oberschule
Von den ursprünglich angestrebten 28 – 30% ist die Zuteilung der Schülerinnen und Schüler an die Oberschulen auf 23.7% gesunken. In Verbindung mit den zu erwartenden sinkenden Gesamtschülerzahlen gefährdet dieser Trend den Weiterbestand der Oberschulen.

Veränderungen gab es insbesondere im Fremdsprachenunterricht. Der Beginn des Französischunterrichtes wurde auf die 6. Klasse vorverlegt. Bei der Auswahl des neuen Lehrmittels für die Oberschulen wurde darauf geachtet, dass es das Erlernen der kommunikativen Sprachkompetenzen unterstützt. Auch im Fach Englisch soll durch einen handlungsorientierten Unterricht den Anliegen der Oberschule entsprochen werden. Mit den neu geschaffenen liechtensteinischen Standards steht die Förderung der kommunikativen Kompetenzen im Zentrum.

Die Projektgruppen der Oberschulen haben sich im vergangenen Jahr engagiert mit der Neugestaltung des 9. Schuljahres befasst. Die entstandenen Konzepte beinhalten eine verstärkte Individualisierung des Schulprogrammes für die Lernenden in den Profil- und Fächerwahlmöglichkeiten und das Fördern des eigenverantwortlichen Lernens in Lernateliers und bei Projektarbeiten. Bereits im laufenden Schuljahr haben die Oberschulen begonnen, in den unteren Klassen ihre Schülerinnen und Schüler auf diese neuen Schwerpunkte vorzubereiten.

Im Bereich des Ergänzungsunterrichtes treffen sich die zuständigen Lehrpersonen regelmässig zu gemeinsamer Weiterbildung, Koordination der Diagnosehilfsmittel und der Ausgestaltung der integrierten Sonderschulung.

Realschule
Veränderungen gab es insbesondere im Fremdsprachenunterricht. Der Beginn des Französischunterrichts wurde auf die sechste Schulstufe vorverlegt. Die Lehrpersonen, die die Fächer Englisch und Französisch unterrichten, setzen ab Beginn des Schuljahres 2010/11 ein neues Lehrmittel ein, im Fach Englisch auf der sechsten, im Fach Französisch auf der sechsten und siebten Schulstufe. In der zweiten Hälfte des Schuljahr 2009/10 haben 31 Schülerinnen und Schüler die Prüfungen zum Cambridge Zertifikat «PET» erfolgreich absolviert.

Alle Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen absolvierten den Test «Stellwerk». Die Lehrpersonen sammelten weitere Erfahrungen mit der Vorbereitung und Durchführung des Tests sowie mit der Interpretation der Profile der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Die Projektgruppen der Realschulen setzen sich seit Beginn des Schuljahres 2010/11 intensiv mit dem Projekt der Neugestaltung der 9. Schulstufe auseinander. Die entstandenen Konzepte beinhalten eine verstärkte Individualisierung des Schulprogramms für die einzelnen Lernenden in den Profil- und Fächerwahlmöglichkeiten und das Fördern des eigenverantwortlichen Lernens.

Sportschule Liechtenstein an der Realschule Schaan
Derzeit fördern sieben Sportverbände talentierte Jugendliche in neun verschiedenen Sportarten. Gesamthaft besuchen somit 60 Sportschülerinnen und Sportschüler die Sportschule an der Realschule Schaan aus den folgenden Sportarten: Turnen (6), Tennis (6), Squash (2), Volleyball (2), Schwimmen (3) und Synchronschwimmerinnen (4), Fussball (22) sowie Alpiner Skisport (10) und Nordischer Skisport (5).

Um die Trainingszeitfenster der beiden Sportschulen (RS, LG) besser aufeinander abzustimmen, wurde an der Realschule Schaan in diesem Schuljahr der trainingsfreie Tag so festlegt, dass die Sportverbände ein zusätzliches Training für Sportschüler beider Sportschulen gemeinsam durchführen können. Im Rahmen diverser Studiumsangebote wird sichergestellt, dass innerhalb der Schulstrukturen angemessen Zeit für Haus- und Lernaufgaben besteht. Sportschüler, welche durch sehr gute schulische Leistungen, ein entsprechendes Arbeitsverhalten sowie

eine vorbildliche Einstellung überzeugen, werden vom Studium freigestellt.

Sportschule Liechtenstein an der gymnasialen Oberstufe

Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 wurde der Vollausbau der Sportschule am Liechtensteinischen Gymnasium erreicht.

Derzeit besuchen 20 Sportschülerinnen und Sportschüler der Sportschule das Profil Wirtschaft und Recht. Die Jugendlichen trainieren in den folgenden Sportarten: Fussball (9), Volleyball (3), Radfahren (3), Schwimmen (3), Tennis (1) sowie Nordischer Skisport (1)

In diesem Schuljahr wird die Sportschule am LG einer Evaluation unterzogen.

Freiwilliges 10. Schuljahr

Im Schuljahr 2010/2011 besuchen 60 Jugendliche das «Freiwillige 10. Schuljahr» (ZSJ). Die Schülerzahlen der Profile «Zukunftsbrücke» und «Werkjahr» werden im laufenden Schuljahr klein gehalten, um auch Schülerinnen und Schülern mit geringen Deutschkenntnissen gerecht zu werden. Aufgrund der zu erwartenden längeren Aufenthaltsdauer wurden auch jugendliche Asylanten ins ZSJ aufgenommen.

Die Lehrpersonen des ZSJ unterstützen ihre Schülerinnen und Schüler bei der Lehrstellensuche und arbeiten eng mit den Berufsberatern zusammen. So haben im vergangenen Jahr mehr als 90 % der Abgänger eine Anschlusslösung in einer weiterführenden Schule, einer Lehre oder Anlehre gefunden.

Die geplante Individualisierung des Schulprogramms im 9. Schuljahr ruft auch nach einer stärkeren Flexibilität im Freiwilligen 10. Schuljahr. Das Team des ZSJ arbeitet bereits im laufenden Schuljahr an einem Konzept, um diese Anforderungen umzusetzen.

Liechtensteinisches Gymnasium

An den verschiedenen SCHILF-Anlässen, Gesamtkonferenzen und Workshops beschäftigte sich das LG vor allem mit folgenden Themen: Schulentwicklung am LG, Organisationsentwicklung, Sicherheitskonzept und Meilensteingespräche.

Ende 2009 setzte sich eine Gruppe von Lehrpersonen unter der Leitung von Prof. Peter Heiniger, PH Thurgau, und dem ETH-Physiker Martin Gerber mit dem Thema Schulentwicklung am LG auseinander. Diese Gruppe formulierte «Visionsfetzen» für eine mögliche Schulentwicklung des LG bis ins Jahr 2015. Im weiteren Verlauf des Schuljahres konnten drei Teilprojekte (Evaluationskonzept, Schullaufbahnkonzept und Wertediskussion) formuliert werden, die im kommenden Schuljahr umgesetzt werden sollen.

Die Arbeiten an der Organisationsentwicklung konnten im vergangenen Schuljahr entscheidend vorangetrieben werden. Es wurden neue Modelle der Organisation der Konferenz der Fachvorstände, die Zusammenarbeit zwischen Rektorat und Fachvorständen sowie die Rechte und die Pflichten der Fachvorstände diskutiert. Die Ideen konnten so weit konkretisiert werden, dass sie in der ersten Hälfte des kommenden Schuljahres realisiert werden können.

In den letzten Jahren haben sich das Rektorat und der Vorstand der Elternvereinigung des LG (EVLG) immer wieder mit dem Sicherheitskonzept am LG beschäftigt. In enger Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt und dem «Schweizerischen Institut zur Förderung von Sicherheit» wurden im Schuljahr 2009/2010 theoretische und praktische Aktivitäten im Bereich Brandschutz und Fluchtwege durchgeführt. Für das kommende Schuljahr sollen alle Klassenzimmer des LG mit Flucht- und Rettungsplänen ausgestattet werden. Zudem ist die Durchführung einer Gesamtevakuationsübung geplant.

Seit Januar 2009 werden nach Vorgaben des neuen Besoldungsgesetzes mit den Lehrpersonen lohnrelevante Personalgespräche durchgeführt. Im Rahmen der Personalführung konnten damit durchwegs positive Erfahrungen gemacht werden.

Die Unterrichtskommission für das Liechtensteinische Gymnasium übt im Auftrag der Regierung Beratungs- und Kontrollbefugnisse aus und leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Ihre Mitglieder besuchen regelmässig den Unterricht am LG und treffen sich mit den Fachschaften. Teilweise wirken sie auch in der schulinternen Weiterbildung der Lehrpersonen mit. Mit Beginn des Schuljahres 2010/11 wurde die Kommission von der Regierung für die nächsten vier Jahre neu bestellt.

Berufsmittelschule Liechtenstein (BMS)

Seit Beginn des Schuljahres 2010/11 bietet die BMS im Rahmen eines Schulversuches einen zwei Semester dauernden Vollzeitlehrgang an.

Die wichtigsten in diesem Schuljahr in Angriff genommenen, weitergeführten und abgeschlossenen Aufgaben sind:

- Evaluation und Anerkennung des im Schuljahr 2008/09 eingeführten fünften Schwerpunktes «Gesundheit und Soziales» durch die Schweiz;
- Anpassung der Lektionenzahl nach der Umwandlung der Hochschule Liechtenstein in eine Universität;
- Einführung eines Vollzeitlehrgangs und Festlegung der Rahmenbedingungen;
- Vorschläge zur Anpassung der Verordnung: Klassengrösse und Klassenteilungszahlen, Promotionsordnung für den Aufstieg der Studierenden ins 2. Semester (Vollzeitlehrgang) bzw. ins 3. Semester (berufsbegleitende BMS).

Absolventen im Berichtsjahr 2010	
Abschluss mit Berufsmaturitätszeugnis	44
Abschluss von Teilprüfungen mit einem oder mehreren Zertifikaten	19
Studierende im Schuljahr 2009/10	141

Im Auftrag der Regierung und nach Massgabe eines Statuts übt die Unterrichtskommission der BMS Beratungs- und Kontrollbefugnisse an der BMS aus. Sie leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Neben Unterrichtsbesuchen umfasst die Tätigkeit der Kommission die Zusammenarbeit mit den Fachschaften in Fragen gemeinsamer Maturaaufgaben und Beurteilungskriterien. Sowohl die Rückmeldungen der Kommissionsmitglieder über die Unterrichtsbesuche wie auch deren Eindrücke an den Maturaprüfungen ergeben ein positives Gesamtbild der Schule. Auf Beginn des Schuljahrs 2010/11 wurde die Kommission für die Mandatsdauer 2010 bis 2014 neu bestellt.

Religionsunterricht

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die den konfessionellen katholischen Religionsunterricht gewählt haben, hat sich im letzten Schuljahr geringfügig erhöht. In den weiterführenden Schulen besuchten im Schuljahr 2009/2010 ca. 15% der katholischen Schülerinnen und Schüler den Unterricht (Vorjahr 10%). Alle anderen Schülerinnen und Schüler besuchten das Fach Religion und Kultur.

Evangelischer Religionsunterricht wurde auf der Primarschulstufe unterrichtet. Auf der Sekundarstufe kam kein Unterricht zustande. Die evangelische Kirche im Fürstentum Liechtenstein bietet für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I einen ausserschulischen Präparandenunterricht an, der von der Regierung finanziell unterstützt wird.

Ein islamischer Religionsunterricht findet an 7 Primarschulen (Triesen, Vaduz, Schaan, Gamprin, Eschen, Nendeln, Mauren) statt. Über 80 Schülerinnen und Schüler nahmen daran teil.

Alle Religions- und Kulturlehrpersonen und die beiden islamischen Religionslehrkräfte wurden visitiert.

Sportunterricht

Höhepunkt des Jahres 2010 waren aus schulsportlicher Sicht die MiniGames 2010, welche am 16. und 17. September auf diversen Sportanlagen im ganzen Land stattgefunden haben. Während eineinhalb Tagen haben sich alle 1'600 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I in verschiedenen Sportarten mit ihren Alterskollegen sportlich gemessen und dabei ihre Schule vertreten. Umrahmt wurden die Wettkämpfe von einer stimmigen Eröffnungs- und Schlussfeier auf dem Sportplatz Rheinwiese in Schaan. Ziele des Events waren das Erleben der Olympischen Ideen und Werte für alle Beteiligten sowie die Einstimmung auf die Kleinstaatenspiele – die Lie-Games –, welche 2011 in Liechtenstein stattfinden werden.

Der freiwillige Schulsport und nationale wie internatonale Schulsportmeisterschaften erfreuen sich weiterhin grosser Beliebtheit. Bemerkenswert ist die Teilnehmerzahl an den Liechtensteiner Schulsportmeisterschaften. Insgesamt sind 1’031 Schülerinnen und Schülern im Alter von 10 bis 16 Jahren in sieben verschiedenen Sportarten an den Start gegangen. Am Schweizerischen Schulsporttag war Liechtenstein in den Disziplinen Leichtathletik, Unihockey und Volleyball vertreten. Dabei zeichneten sich vor allem das Volleyballteam des Liechtensteinischen Gymnasiums mit Rang 5 und das Leichtathletikteam der Realschule Schaan mit Rang 4 aus. An den internationalen Schulsportweltmeisterschaften im Skifahren haben je ein Mädchen- und ein Jungenteam teilgenommen. Beide klassierten sich in der vorderen Ranglistenhälfte.

Textiles, Technisches, Bildnerisches Gestalten und Haushaltkunde

In allen Fächergruppen fanden Gesprächsrunden statt, um die fachspezifischen Bedürfnisse der Fachlehrpersonen zusammenzutragen. Ein Weiterbildungsangebot wurde zusammengestellt, aus dem die Fachlehrpersonen eine Auswahl trafen. Aus diesem Angebot wurden die ersten Weiterbildungen durchgeführt.

Die neu erarbeiteten Evaluationspapiere konnten im Herbst an der ersten Realschule in diesen Fächern eingesetzt und getestet werden. Der Schlussbericht zeigt viele Stärken und auch einzelne Entwicklungsmöglichkeiten in diesen Fachbereichen an der evaluierten Schule auf.

In den Gestaltungsfächern und der Haushaltkunde werden jedes Jahr Wahlfächer und seit einigen Jahren auch Angebote der Schule ausgeschrieben.

Private Schulen, Hochschulen und Forschungsinstitute

Heilpädagogisches Zentrum des Fürstentums Liechtenstein

Die Sonderpädagogische Tagesschule Schaan bietet ihren Kindern und Jugendlichen eine individuelle Schulung und Förderung von der Kindergartenstufe über Unter- und Mittelstufe bis zur Oberstufe mit Vorbereitung auf die Berufswelt. Kinder mit einer Sprachstörung werden im Kindergarten und in der zweijährigen Sprachtherapieklasse unterrichtet. Die Förderung der Schülerinnen und Schüler wird durch verschiedene Therapieformen ergänzt.

Schülerzahlen der Sonderpädagogische Tagesschule Schaan

Abteilung	Total	FL	CH
Sprachheilkindergarten	18	6	12
Sprachtherapieklassen	19	9	10
Förderklassen A	23	23	0
Förderklassen B	22	20	2
Total	**82**	**58**	**24**
Anteil in %	100	70.73	29.27

Der Bereich Therapie besteht aus den Abteilungen Früherziehung, Logopädie, Psychomotoriktherapie, Physiotherapie und Ergotherapie. Für einen grossen Teil der Kinder war es notwendig, mehr als eine Therapiemethode in Anspruch zu nehmen. Viele der abgeklärten Kinder wurden schliesslich behandelt. Der regelmässige Kontakt zum Schulamt, zu den verschiedenen Ämtern und Ärzten sowie die intensiven Besprechungen und Runden Tische an Schulen und Kindergärten gewährleisteten auch in diesem Jahr eine sehr gute Zusammenarbeit.

	Abkl.	Beh. HPZ intern	Beh. ambulant	Beratungen	Insgesamt
Früherziehung	7		23	1	31
Logopädie	174	96	354	121	745
Psychomotorik	28	23	63	6	120
Physiotherapie	11	41	9	2	63
Ergotherapie	18	46	30	1	95
Insgesamt	**238**	**206**	**479**	**131**	**1'054**

Waldorfschule

Im Schuljahr 2010/11 sind 127 Kinder in 9 Klassen und 2 Kindergärten an der Waldorfschule eingeschrieben. Das Personal setzt sich aus 9 vollamtlichen Lehrpersonen, 13 teilzeitbeschäftigten Lehrkräften und 2 Kindergärtnerinnen zusammen. Die Waldorfschule bietet ebenfalls eine Spielgruppe sowie eine Nachmittagsbetreuung an. Die pädagogische Arbeit basiert auf der Menschenkunde Rudolf Steiners mit Fokus auf der künstlerischen Unterrichtsgestaltung. Die Erziehung der Kinder verlangt nach einem möglichst optimalen Zusammenspiel von Schule und Elternhaus. Der Landesschulrat Österreichs setzt das Abschlusszeugnis der Waldorfschüler nach dem 9. Schuljahr dem Hauptschulabschluss gleich. Die Liechtensteinische Waldorfschule arbeitet im Projekt «Wege zur Qualität» mit der Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner-Schulen der Schweiz zusammen.

f o r m a t i o - Bilinguale Privatschule

Gegenwärtig besuchen 130 Schülerinnen und Schüler aller Alterstufen die formatio. 27 Lehrkräfte sind in Teil- und Vollzeit beschäftigt.

Die formatio ist eine Tagesschule und besteht aus einer bilingualen Primar- und Sekundarschule und einem Oberstufengymnasium (Profil Lingua und Neue Sprachen). Der Unterricht richtet sich nach den offiziellen liechtensteinischen Lehrplänen sowie den gesetzlichen Bestimmungen über die Schulzeit und die Einrichtungen in den öffentlichen Schulen.

Das Oberstufengymnasium dauert vier Jahre und bereitet auf die Matura vor, wobei die Schülerinnen und Schüler zwischen einer liechtensteinischen oder einer österreichischen Matura wählen können. Die Aufnahme ist mit sehr gutem Notendurchschnitt nach Abschluss der Sekundarstufe I möglich.

Das von der EU gesponserte Comenius Projekt «Math matters», bei dem die f o r m a t i o wie bei allen vorhergehenden Projekten den Vorsitz innehat, wurde 2010 fortgesetzt.

Internationale Akademie für Philosophie

Seit dem Wintersemester 2007/2008 befindet sich die Internationale Akademie für Philosophie (IAP) in Liechtenstein in einer Phase der Reorganisation. Der reguläre Lehrbetrieb in Liechtenstein ruht. Derzeit laufen Gespräche mit der Regierung über die Wiederaufnahme des Doktoratsprogramms.

Im Berichtszeitraum arbeiteten insgesamt 12 Akademiker aus Polen, Bulgarien und der Tschechischen Republik an der IAP an ihren Forschungsprojekten, unterstützt durch Forschungsstipendien im Rahmen der Individual Mobility Grants der «EEA and Norway Grants». Im Rahmen des IAP Common Seminars stellten Gastforscher regelmässig ihre Forschungsergebnisse vor. Weiters fanden 2010 drei Agora-Vorträge an der IAP statt.

Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL)

Die UFL hat mit dem Jahr 2010 die Konsolidierungsphase erreicht und einen neuen Universitätsrat erhalten.

Nach wie vor sind die beiden berufsbegleitenden Doktoratsstudien in Form von Abschlüssen «Dr. scient. med.» und «Dr. iur.» ein wichtiges Kernelement in der Ausbildung der UFL. Seit dem Herbst 2010 bietet die rechtswissenschaftliche Fakultät das Doktoratstudium Dr.iur. an. Neben diesen Kerngebieten der Universität werden zusätzlich postgraduale berufsbegleitende Weiterbildungsprogramme für Kader- und Führungspersonen angeboten.

Insgesamt 17 Absolventinnen und Absolventen erhielten 2010 ihr Doktorat. Zum ersten Mal konnten drei Doktoranden der Rechtswissenschaften und fünf PhD Absolventen das Doktorat entgegennehmen. Der international renommierte PhD-Abschluss wird durch einen Zusammenarbeitsvertrag mit der Medizinischen Universität in Innsbruck geregelt.

Im November 2010 haben 22 Studierende das neue Doktoratstudium Dr.iur. begonnen. Mit den Studierenden Dr. scient. med. (2009-2011) und den neuen PhD Studierenden sind aktuell 45 Doktoratstudierende an der UFL inskribiert.

Seit Beginn (2008) der Veranstaltungsreihe Health and Life Sciences konnten mehr als 2000 Besucher/innen begrüsst werden. Ebenso konnte das jährlich stattfindende rechtswissenschaftliche Symposium, das 2010 unter dem Thema «Gesundheitsrecht am Puls der Zeit - Aktuelles zur Patientenverfügung» stand, ein zahlreiches Publikum begeistern.

Liechtenstein-Institut

Das 1986 gegründete Liechtenstein-Institut beschäftigt sich in Forschung und Lehre mit dem Fürstentum Liechtenstein, mit der Region sowie mit anderen Kleinstaaten. Es tut dies in den Fachbereichen Rechts-, Politik-, Wirtschafts- und Geschichtswissenschaft. Mit seinen Veröffentlichungen und Lehrveranstaltungen will das private Institut zur Auseinandersetzung mit dem liechtensteinischen und dem europäischen Selbstverständnis beitragen.

Im Jahr 2010 waren am Institut sieben grössere Forschungsprojekte und drei Dissertationen in Bearbeitung. Im Mai wurde die Publikation «Öffentlichkeit, öffentliche Meinung und direkte Demokratie» von Frank Marcinkoswki und Wilfried Marxer herausgegeben. Im November wurde das zweibändige Werk von Peter Geiger «Kriegszeit. Liechtenstein 1939 bis 1945» der Öffentlichkeit präsentiert. Weitere Beiträge sind in Fachzeitschriften und Sammelbänden veröffentlicht worden.

Es fanden zwei Vortragsreihen statt, im Frühjahr die Reihe «Mord und Totschlag in Liechtenstein: Kriminalfälle aus rechtlicher und historischer Sicht» und im Herbst in Zusammenarbeit mit der Landesarchäologie die Reihe «Archäologie im Alpenrheintal». Ausserdem wurde, wie schon in den vergangenen Jahren, im Frühling und im Herbst 2010 je ein Kolloquium zur Vorbereitung auf die liechtensteinische Rechtsanwaltsprüfung durchgeführt. Dazu kamen weitere Veranstaltungen, so vor allem der 21. Peter-Kaiser-Vortrag von Prof. Dr. Alois Riklin sowie eine zweitägige internationale Tagung zum Thema «Direct Democracy and Minorities».

Mit der Hochschule Liechtenstein gab es Gespräche über eine mögliche Zusammenarbeit in einzelnen Fachbereichen.

Dienste

Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Bei der Schulpsychologin und den beiden Schulpsychologen gingen im Berichtsjahr insgesamt 272 Neuanmeldungen ein. Sie verteilen sich auf folgende Schularten:

Kindergarten	83	10. Schuljahr	0
Vorschule	4	Heilpädagogisches Zentrum	24
Primarschulen	115	Waldorfschule	2
Oberschulen	17	Privatschule Formatio	6
Realschulen	9	Auszubildende	0
Gymnasium	4	Andere	8
Intensivkurs Deutsch	0	**Total**	**272**

Bei 66 Kindern erfolgte die Anmeldung aufgrund des Wunsches nach Schulfähigkeitsabklärung, bei acht aufgrund des Wunsches nach Abklärung der Kindergartenfähigkeit. Die Gründe zur Anmeldung bei den anderen Kindern und Jugendlichen waren Lern- und Verhaltensprobleme sowie Anträge auf Überspringen einer Schulstufe, auf Verlängerung der Sonderschulung, bzw. auf Wiedereingliederung in die Regelschulen. Bei 149 Schülerinnen und Schülern wurde eine im Vorjahr begonnene schulpsychologische Beratung fortgesetzt.

Neben den erwähnten Abklärungen und Beratungen nahm der SPD im Berichtsjahr folgende Aufgaben wahr:

- Information in den Medien und in Fachzeitschriften über schulpsychologisch relevante Themen wie Aufmerksamkeitsstörungen, Depressionen und Gewalt bei Kindern und Jugendlichen, ungleiche Bildungschancen von Knaben und Mädchen;
- Vorträge zum Thema der Schulfähigkeit;
- «Coolnesstraining» für jugendliche Schüler;
- Beratung von Eltern an der Time-out Schule.

Schulsozialarbeit

Zum Kerngeschäft der Schulsozialarbeit zählten wie bisher die verschiedenen Beratungen von Jugendlichen, Lehrpersonen und Eltern. Einzelberatungen von Schülerinnen und Schülern fanden in insgesamt 283 Fällen statt. Die markanteste Steigerung an Beratungen verzeichneten die Realschulen mit 23 Beratungen mehr als im Vorjahr. Das Gymnasium wies 13 Beratungen mehr auf als im Vorjahr und jene an den Oberschulen waren mit 8 Beratungen weniger als im Vorjahr leicht rückläufig. Dabei wurden 151 Knaben und 132 Mädchen beraten.

Am meisten Beratungen beanspruchten Jugendliche mit Liechtensteiner Staatszugehörigkeit (148), gefolgt von Schweizer Jugendlichen (25), von Türken (16), Italienern und Österreichern (je 15), Liechtensteinern mit Migrationshintergrund (14) und den Jugendlichen mit anderer Nationalitätszugehörigkeit. Die häufigsten Beratungsthemen waren Soziales Verhalten, Mobbing, Familie, Gewalt, Lernorganisation, Tabak, Klassenklima, Alkohol, Freundschaft, Cannabis, und Diebstahl.

Neben den Einzelberatungen fanden 66 Gruppenberatungen statt. Zudem wurden auch 65 Lehrpersonen und 64 Eltern beraten. Die Gruppenberatungen der Jugendlichen gingen leicht zurück, während die Beratungen von Lehrpersonen und Eltern leicht zunahmen. Am meisten Beratungen nahmen die Lehrpersonen der

Realschulen in Anspruch (60) sowie jene Lehrpersonen, welche auf der 7. Schulstufe unterrichteten (19).

Besondere Schulbereiche

Zu den Besonderen Schulbereichen gehören die Besonderen Schulischen Massnahmen (BSM), die Pädagogisch-therapeutischen Massnahmen (PTM), die Sonderschulung in der Regelschule sowie die Sonderschulung in Sonderschulen.

Im Jahr 2010 wurden 88 Lernende im Rahmen einer integrativen Sonderschulung gefördert. Von den insgesamt 80 Sonderschulungen, die in separierter Form durchgeführt werden, besuchten 58 Lernende die Sonderpädagogische Tagesschule Schaan. 22 Lernende mit einem Sonderschulungsbedarf erfüllen ihre Schulpflicht in ausländischen Sonderschulen.

Im Bereich der PTM wurde an der Umsetzung des Konzeptes «Dezentralisierung und Kontingentierung der Logopädie im Regelschulbereich» weitergearbeitet. Mit den Leistungserbringern, dem Heilpädagogischen Zentrum (HPZ) in Schaan und privaten Durchführungsstellen, werden Leistungsvereinbarungen ausgehandelt, welche im kommenden Jahr den Arbeitsauftrag für die Durchführung von PTM neu definieren.

Nachdem die Sonderpädagogische Tagesschule Schaan/HPZ die Bedingungen für eine Leistungserbringung gemäss den Richtlinien der IVSE (Interkantonale Vereinbarung sozialer Einrichtungen) erfüllt, wurde die Sonderpädagogische Tagesschule Schaan im Dezember 2010 der IVSE unterstellt.

Sonderschulungen und PTM im Berichtsjahr 2010 mit Vergleich zum Jahr 2009

Sonderschulungen

Bereich	**Anzahl Kinder 2010**	Vergleich zu 2009
im Regeschulbereich	88	77
in der Sonderpädagogischen Tagesschule Schaan	58	57
in der Schweiz	16	17
in Österreich	6	6
Total	**168**	**157**

Pädagogisch-therapeutische Massnahmen (PTM)

Logopädie	486	449
Psychomotorik	97	105
Früherziehung	23	51*
Total	**606**	**605**

* inkl. Früherziehung durch Kindergärtnerinnen

Zentrum für Mediendidaktik und Mediensupport

Das Zentrum für Mediendidaktik und Mediensupport umfasst die Arbeitstelle Schulinformatik (assi), die Didaktische Medienstelle (DMS) sowie den Lehrmittelverlag.

Die assi ist für die Schulnetz-Infrastruktur zuständig, welche ca. 1'500 PCs, 230 Drucker, 30 Serversysteme und zahlreiche weitere Systemkomponenten umfasst. Deren laufende Weiterentwicklung und Wartung wird von fünf Technikern wahrgenommen. Zum Kundenkreis der assi zählen ca. 5'000 Benutzerinnen und Benutzer. Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Serversysteme auf den neusten technologischen Stand gebracht, damit eine Migration auf das Betriebssystem Windows 7 möglich war. Die Umstellung bringt wirtschaftliche Vorteile im Bereich der Infrastrukturwartung. Durch diese Dienstleistung steht den Kundinnen und Kunden ein leistungsfähiges und modernes Netzwerk zur Verfügung, welches den gegenwärtigen Anforderungen gerecht wird.

Das Angebot der DMS wurde sehr gut genutzt. Während des letzten Schuljahres wurden über 7'500 Medien physisch ausgeliehen und über 17'000 Medien online abgerufen. Bewährt haben sich die angebotenen Medien-Sonderausstellungen zu speziellen Gebieten. Als Schwerpunkt ist die Sonderausstellung «blickwechsel» zu erwähnen. Die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen wurde in den Bereichen der «pädagogischen ICT-Kompetenz für den Unterricht» sowie der Medienpädagogik und Mediendidaktik ausgebaut. Besonderes Gewicht wird bei der DMS der mediendidaktischen und medienpädagogischen Beratung beigemessen.

Hauptaufgabe des Lehrmittelverlags ist der termingerechte Ankauf und das Bereitstellen der Lehrmittel für alle Stufen. Ausserdem wurden die in Liechtenstein verlegten Bücher an den Buchhandel im In- und Ausland verkauft und versendet.

Verein Neues Lernen Liechtenstein

Aufgrund der Leistungsvereinbarung mit der Regierung unterstützt der Verein die Einführung des Englischunterrichtes beginnend in der 1. Klasse an den Primarschulen, indem er geeignete Arbeitsmittel entwickelt und die Lehrpersonen für einen handlungsorientierten Fremdsprachenunterricht ausbildet. Der Verein unterstützt interessierte Lehrpersonen an regelmässig stattfindenden Weiterbildungsnachmittagen in ihrer Unterrichtsvorbereitung, der Pflege der Unterrichtssprache und der Anwendung neuer methodischer Elemente.

Hallenbad SZU

Im Jahr 2010 besuchten total 87'858 Personen das Hallenbad SZU (49'052 Erwachsene, 16'576 Kinder und 5’883 Vereins-Mitglieder sowie 16'374 Eintritte des Schulschwimm-Unterrichts). Diese Eintritte wurden in 333 Betriebstagen mit einem Tagesdurchschnitt von 264 und einer Besucherspitze von 548 Badegästen erreicht. Das Jahr 2010 wird damit zum Jahr mit den meisten Ein-

tritten seit der Eröffnung 1980, mit plus 8.5% gegenüber dem Vorjahr. Vier Badmeister, zwei Stellvertreter und Bad-Aufsichten sowie zwei Teilzeit-Reinigungs-Angestellte sorgten für einen einwandfreien Betrieb. Die im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Selbstkontrolle von Abklatsch- und Wasser-Proben wie auch die vom Amt für Lebensmittelkontrolle durchgeführten Wasserproben gaben zu keinerlei Beanstandungen Anlass.

Jugendhaus Malbun
Das Jugendhaus Malbun wurde von 34 verschiedenen Gruppen aus dem In- und Ausland besucht (26 Gruppen aus Liechtensteinischen Schulen, 3 Gruppen aus Liechtenstein und 5 Gruppen aus dem Ausland). Für diese rund 1350 Gäste wurden 12700 Mahlzeiten zubereitet. Hinzu kamen noch 5640 Übernachtungen mit Frühstück.

Abgesehen von dem normalen Gebäudeunterhalt drängten sich keine dringlichen Renovationsarbeiten am Gebäude im Berichtsjahr auf. Die anfallenden Kosten für den Betrieb sind im budgetierten Rahmen geblieben.

Kommissionen

Stipendienstelle

Ereignisse im Jahr 2010

neue Anträge	Anzahl Personen
1118	954

Entscheide im Jahr 2010

Anträge	Ablehnungen	Stipendien in CHF	Darlehen in CHF
1047	238	5'024'412	3'785'085

Ausgaben und Darlehensrückzahlungen für das Jahr 2010

Stipendien		Dahrlehen		in Rechnung gestellte Rückzahlungsraten für Studiendarlehen	
Anzahl	in CHF	Anzahl	in CHF	Anzahl	in CHF
803	4'670'267	450	2'424'972	693	2'269'311

Die Auszahlungen für Stipendien und Darlehen setzten sich wie folgt zusammen:

Bildungsstufe		Stipendien	Darlehen
Hochschulen Universitäten, Fachhochschulen	Doktorat	114'727	54'217
	Habilitation	0	8'920
	Bachelor, Master	3'344'198	1'828'803
Höhere Fachschulen	228'833	128'617	
Berufsbildung	Fachschulen	316'421	175'161
Sek II	Berufslehren	90'996	24'306
Allgemeinbildung	Gymnasium, BMS, DMS	61'060	17'118
Sek II	Internate	35'287	5'000
Weiterbildung		478'745	182'830
TOTAL		**4 '670'267**	**2'424'972**

Stipendienkommission
Die Stipendienkommission entscheidet gemäss Art. 34 des Stipendiengesetzes (StipG) über Beschwerden gegen Verfügungen der Stipendienstelle und gibt Stellungnahmen zuhanden der Regierung ab. Im Jahre 2010 hat die Stipendienkommission insgesamt sechs Sitzungen abgehalten. Es wurden neun Beschwerden behandelt sowie dreizehn Stellungnahmen zuhanden der Regierung abgegeben. Sieben Beschwerden wurden abgewiesen, zwei Beschwerden wurden vollständig stattgegeben. Bei den Stellungnahmen zuhanden der Regierung handelte es sich bei sechs Fällen um den anerkennbaren Höchstbetrag gemäss Art. 16 Abs. 2 StipG, sechsmal um Stundungen der Rückzahlungsraten gemäss Art. 26 Abs. 6 StipG und einmal um die Anerkennung einer Ausbildungsstätte bzw. eines Ausbildungsabschlusses gemäss Art. 7 Bst. c StipG.

Maturakommission 2010
In der Zeit vom 25. Mai bis 21 Juni 2010 fanden die schriftlichen und mündlichen Maturaprüfungen statt. 89 Schülerinnen und Schüler traten an die Maturaprüfungen an: 16 im Profil «Lingua», 12 im Profil «Kunst, Musik und Pädagogik», 22 im Profil «Mathematik und Naturwissenschaften», 23 im Profil «Neue Sprachen» sowie 16 im Profil «Wirtschaft und Recht».

54 Maturandinnen und 34 Maturanden erhielten an der Maturafeier im Vaduzersaal vom Präsidenten der Maturakommission die Maturazeugnisse. Ein Maturand bestand die Matura nicht. 5 Maturae und Maturi konnten mit dem Maristen-Maturapreis geehrt werden. Zusätzlich wurden 24 Maturae und Maturi mit einem Maturadurchschnitt von 5.0 und besser ausgezeichnet. Insgesamt nahmen die Fachlehrerinnen und Fachlehrer 356 mündliche Prüfungen ab. Dazu kamen die fünf Prüfungen im Fach Musizieren durch Vorspielen im Peter-Kaiser-Saal der Musikschule in Eschen.

Für die Durchführung der Prüfungen trägt die Maturakommission zusammen mit dem Rektorat die Verantwortung. Wie in den letzten Jahren wurden die Mitglieder der Unterrichtskommission des Liechtensteinischen Gymnasiums als Experten zu den mündlichen Prüfungen beigezogen.

Berufsmaturakommission
Die Berufsmaturakommission leitet und beaufsichtigt das Verfahren zur Erlangung der Berufsmaturität. Zu ihren wichtigsten Aufgaben zählen:
– Expertentätigkeit bei den mündlichen Abschlussprüfungen;
– Genehmigen und Festsetzen der Prüfungs- und Abschlussnoten und Entscheid über die Erlangung der Berufsmaturität;
– Entscheide über besondere Anträge von Kandidatinnen und Kandidaten.

Die Berufsmaturakommission übt zudem auch in organisatorischen Fragen eine wichtige Kontrollfunktion aus und leistet einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Schule. Die Kommission stellt sicher, dass sowohl Prüfungsstandards als auch das Ausbildungsniveau der Schule laufend evaluiert, gesichert und weiterentwickelt werden.

Kommission zur Prüfung von provisorisch angestellten Lehrpersonen
Im Berichtsjahr 2010 legten insgesamt 72 Lehrpersonen die im Lehrerdienstgesetz vorgeschriebenen Prüfungen ab. Im Fach Geschichte waren es 19 Kandidatinnen und Kandidaten, in Staatskunde 23 und in Schulgesetzgebung 26. Die Prüfungen fanden in allen Fachgebieten in schriftlicher Form statt, im Beisein des jeweiligen Kursleiters sowie eines Mitglieds der Prüfungskommission. In einem Fall wurde eine mündliche Nachprüfung durchgeführt.

Mit den Lehrerprüfungen 2010 endet die Mandatsdauer der Kommission. Sie wird im März 2011 durch die Fürstliche Regierung neu bestellt werden.

Schulrat
Der Schulrat entscheidet u.a. in Fragen der Schullaufbahn der Kinder, bewilligt das Lehrpersonal an den Privatschulen in Liechtenstein und ist berechtigt, obligatorische Weiterbildungskurse für Lehrpersonen anzusetzen. Im Rahmen des Übertrittsverfahrens von der Primarschule in die Sekundarschule hatte der Schulrat aufgrund von Uneinigkeit zwischen der Lehrerempfehlung und dem Elternwunsch in 34 Fällen zu entscheiden. 31 Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit einer Prüfung in Anspruch genommen. Davon hat ein Schüler die Prüfung positiv absolviert (RS/LG).

Übertrittsverfahren 2010 – Schülerzuteilung von den Primar- in die Sekundarschulen:

Oberschule			**Realschule**			**Gymnasium**			**Total**
23.7 %			**53.8 %**			**22.5 %**			
m	w	Schüler	m	w	Schüler	m	w	Schüler	
53	43	96	94	124	218	44	47	91	**405**

Übertritte innerhalb der Sekundarschulen (auf Beginn Schuljahr 2010/11)

	ohne Prüfung	**mit Prüfung**	**gesamt**
Übertritt 1. OS - 1. RS	10	0	10
Übertritt 1. OS - 2. RS	0	0	0
Übertritt 2. OS - 2. RS	1	0	1
Übertritt 1. RS - 2. LG	14	2	16
Übertritt 2. RS - 3. LG	* 9	0	9
Übertritt 3. RS - LG Oberstufe	** 4	*** 1	5
Übertritt 4. RS - LG Oberstufe	3	0	3

* davon 1 Sportschülerin aus der RS Schaan
** davon 2 Sportschüler aus der RS Schaan
*** Prüfung nur in Französisch absolviert

Umteilungen in eine andere Schulart auf der Sekundarstufe I (während/nach Schuljahr 2010/11):

	Umteilung	**Frw. Wechsel**	**gesamt**
1. RS - 1./2. OS	3	18	21
2. RS - 2./3. OS	0	4	4
3. RS - 3./4. OS	0	1	1
1. LG - 1./2. RS	0	0	0
2. LG - 2./3. RS	0	5	5
3. LG - 3./4. RS	5	2	7

Der Schulrat hat in mehreren Fällen dem Antrag auf Befreiung von der Schulpflicht um ein Jahr bzw. auf vorzeitigen Schuleintritt stattgegeben. Auch die freiwillige Wiederholung der 5. Schulstufe der Primarschule und das Überspringen einer Schulstufe wurden in Einzelfällen bewilligt. In mehreren Fällen stimmte der Schulrat der integrierten Sonderschulung bzw. der Verlängerung dieser Massnahme sowie der Wiedereingliederung in die Regelschule zu. Mehrere Kinder und Jugendliche wurden der Sonderschulung im HPZ oder in ausländischen Sonderschulen zugewiesen. Ferner hatte sich der Schulrat mit fünf Rekursfällen auseinanderzusetzen.

Dachverband der Elternvereinigungen
Der Dachverband der Elternvereinigungen der Liechtensteinischen Schulen besteht aus 16 Mitgliedsvereinen. Jeder Mitgliedsverein ist mit mindestens einer Person in der Delegiertenversammlung vertreten. Im Vereinsjahr

2010 bestand der Vorstand aus sieben Vorstandsmitgliedern.

Im Zentrum der Arbeit im Jahr 2010 standen nebst dem Thema «Weiterentwicklung der Sek. I» das Thema «Aufbau von Elternmitwirkung in FL» sowie die Einführung von «Elternmitwirkung an den weiterführenden Schulen». Darüber hinaus wurden u.a. folgende Themen behandelt: neue DEV-Webseite, Einführung des Stammtisches (Themen: «Schulkleidung», «Koordination Anlässe für Eltern» und Organisation/Strukturen von Elternvereinigungen), Bildungsstrategie FL, Verkehrssicherheit, Informationsaustausch mit dem Schulamt, EPA European Parents Association (Im Jahr 2012 wird der DEV zu einer europäischen Konferenz nach Liechtenstein einladen); Mitarbeit in verschiedenen Kommissionen; Teilnahme an Vernehmlassungen.

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung

Amtsleiter: Werner Kranz

Die Entwicklungen in den Bereichen der Berufsbildung und der Berufsberatung gehen unaufhaltsam weiter und unterliegen einem ständigen Veränderungsprozess. Im Berichtsjahr konnten wiederum, nebst dem Wahrnehmen des operativen Tagesgeschäfts, zahlreiche Massnahmen und Projekte umgesetzt werden. Im Bereich der Mobilität nutzen junge Berufsleute und lernende Personen die beiden Mobilitätsangebote «MOJA und xchange».

Schwerpunktmässig konnten im Berichtsjahr folgende Konzepte und Einzelmassnahmen umgesetzt beziehungsweise eingeführt werden:

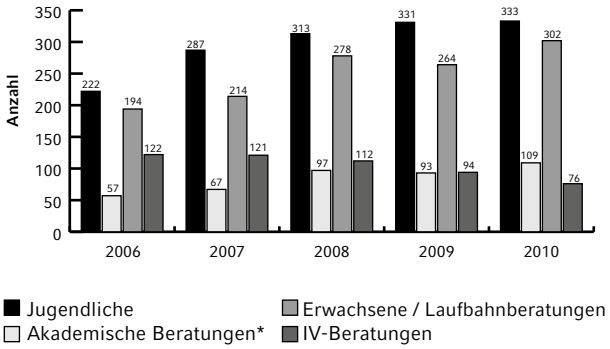
- *Weiterführung des Projekts «Zünder» für Schulabgängerinnen und Schulabgänger des 9. Schuljahrs;*
- *Erarbeiten und Erlassen von rund 60 Bildungsverordnungen (Berufsreglemente), resultierend als laufende Aufgabe aus dem neuen Berufsbildungsgesetz;*
- *Durchführen einer Kundenbefragung zur Evaluierung der Kundenzufriedenheit hinsichtlich der erbrachten Dienstleistungen und für den Erhalt von möglichen Verbesserungswünschen;*
- *Einführen der Kosten- und Leistungsrechung, mit den Zielen die Transparenz zu erhöhen, die Kapazitätsgrenzen und die produktive Auslastung sichtbar zu machen sowie die Einhaltung des Budgets sicherstellen zu können;*
- *Operatives Umsetzen der erarbeiteten Konzepte «Fachkundige individuelle Begeleitung» und die «Validierung von informell erworbenen Kompetenzen» auf Basis der neuen Rechtsetzung der Berufsbildung;*
- *Einführen des Weiterbildungspasses für Ausbilder, ansiedeln und übernehmen der dazugehörigen Koordinationsaufgaben der Akademie für Ausbilder IBK beim Amt*
- *sowie die Mitarbeit in verschiedenen ämterübergreifenden Projekten wie beispielsweise die Weiterentwicklung der Bildungsstatistik Liechtenstein, die Erarbeitung einer Bildungsstrategie sowie die Entwicklung eines Systems für das Absenzenmanagement der Landesverwaltung.*

Berufsberatung

Einzelberatung

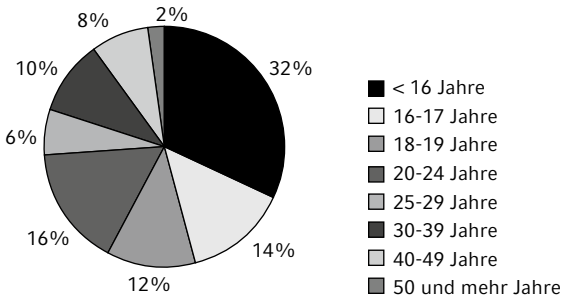
Wie die folgende Grafik aufzeigt, ist die Anzahl Einzelberatungen im Vergleich zum Vorjahr um 5% gestiegen. Jugendliche und erwachsene Personen schätzen es, ihre berufliche Situation in einer individuellen und persönlichen Beratung zu reflektieren.

Anzahl Einzelberatungen der Jahre 2006 bis 2010



Von den 820 beratenen Personen waren 452 weiblich und 368 männlich; 506 Personen waren Liechtensteiner, 314 mit ausländischer Nationalität.

Prozentuale Anteile der Ratsuchenden nach Alter



Begleitung von Jugendlichen im ersten Berufswahlentscheid

Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt ist ein erster wichtiger Veränderungsprozess im Leben eines jungen Menschen. Damit dieser Übergang optimal gelingt, bedarf es der Koordination seitens der Helferinnen und Helfer (Eltern, Schule, Wirtschaft, Berufsberatung und Berufsbildung). Dieser Koordinationsaufgabe hat sich die Abteilung Berufsberatung auch im Jahre 2010 wieder gestellt und das Berufswahlvorbereitungs-Kooperationsmodell in den 3. und den 4. Klassen der Ober- und Realschulen flächendeckend umgesetzt.

Dazu gehören folgende Aktivitäten:

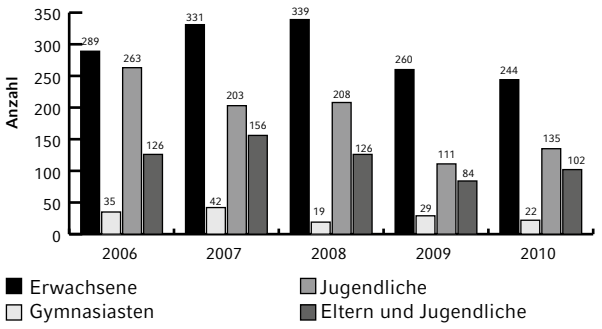
- Führen des Berufsinformationszentrums;
- Betreuung der berufskundlichen Dokumentations-

schränke an den Schulzentren des Landes mit regelmässiger Aktualisierung;
- Einführungen ins Berufsinformationszentrum für alle 3. Klassen der Ober- und Realschulen inkl. Tagesschule Formatio, Waldorfschule und dem Freiwilligen 10. Schuljahr;
- Eltern-/Schülerabende zum Thema «Berufswahlvorbereitung»;
- Kurzberatungen an den Schulzentren für die 3. und 4. Klassen der Ober- und Realschulen, der Tagesschule Formatio und der Waldorfschule sowie für die Klassen des Freiwilligen 10. Schuljahres;
- Durchführung von Informationsveranstaltungen zu den Themen «Weiter zur Schule?» und «Zwischenjahr» für die Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen der Ober- und Realschulen;
- Durchführung eines Workshops für Lehrpersonen der Real- und Oberschulen zum Thema «Berufswahl» inkl. Abgabe eines Berufswahl-Ordners;
- Durchführung von Gruppentests;
- Einführungen «Profilwahl / Berufswahl» der 3. Klassen des Liechtensteinischen Gymnasiums;
- sowie Kurzseminare zur Einführung der 4. Klassen des Liechtensteinischen Gymnasiums in die Berufs- und Studienwahl.

Berufsinformationszentrum

Das Berufsinformationszentrum bietet allen Interessierten die Möglichkeit, sich über Aus- und Weiterbildungen erste Informationen zu beschaffen und im Kurzgespräch mit Fachpersonen Tipps und Unterstützung zu beruflichen Fragestellungen zu erhalten. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Besuche im Berufsinformationszentrum um 4% gestiegen. Dennoch: Der Trend, Informationen übers Internet zu Hause abzurufen, hält an und erspart teilweise den Gang zum Berufsinformationszentrum.

Anzahl Besuche im Berufsinformationszentrum des Amts der Jahre 2006 bis 2010



In der Grafik sind die Einführungs-Kurse für alle Schülerinnen und Schüler im 8. Schuljahr sowie die Elternabende nicht eingeschlossen.

Koordinationsstelle Spitzensport

Auch im Jahr 2010 bestanden die Hauptaufgaben der Koordinationsstelle «Berufliche Grundbildung – Spitzensport» in der Beratung von jungen Spitzensportler/innen.

Mit dem Start der neu geschaffenen Lehrstelle für eine oder einen Spitzensportler/in bei der Landesverwaltung konnten erste, wertvolle Erfahrungen gesammelt werden. Dabei ist eine gute Koordination zwischen Amt für Berufsbildung und Berufsberatung, Amt für Personal und Organisation, Schulbehörde, Trainerstab und Spitzensportlerin mit ihren gesetzlichen Vertretern nötig, um auf Veränderungen flexibel reagieren zu können. Die Stelle ist nun für drei Jahre durch eine Lernende Kauffrau besetzt, welche Skifahren als Spitzensport betreibt.

Mentoringprojekt Zünder

Das ABB konnte über das Mentoringprojekt 12 Schulabgängerinnen und 4 Schulabgänger (15 aus der Oberschule), welche aus verschiedenen Gründen den Berufseinstieg mit den üblichen Mitteln nicht schafften, zusätzlich persönliche Realisierungshilfe anbieten.

Als Mentor/innen konnten 18 Persönlichkeiten (10 Frauen, 8 Männer) gewonnen werden, deren Einsatz, Erfahrung und persönliches Netzwerk für diese Freiwilligenarbeit dienlich waren.

Von den 16 Jugendlichen starteten 5 eine berufliche Grundbildung, 1 absolviert ein Praktikum und 10 wurden in das 10. Schuljahr oder in die Sarganserländer Hauswirtschaftsschule aufgenommen.

Die durchgeführte Evaluation bei Mentees und Mentoren zeichnet in den meisten Fällen ein positives Bild und empfiehlt die Weiterführung des Mentoringprojekts Zünder.

Weitere Aktivitäten im Bereich der Berufsberatung

Die Berufsberatung steht an der Nahtstelle zwischen Schule und Wirtschaft. Von daher ist ein gutes Einvernehmen mit anderen Institutionen, die an diese Nahtstelle grenzen, von Bedeutung. Im Berichtsjahr konnten diverse Aktivitäten in Zusammenarbeit mit folgenden Organisationen umgesetzt werden:
- Wirtschaftskammer Liechtenstein: gemeinsame Planung und Durchführung der Berufs-Informationsnachmittage «Werkplatz Liechtenstein»; Teilnahme mit einem eigenen Stand an der Berufsschau 2010.
- Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer: Mitarbeit bei der Planung und Durchführung des Symposiums «Lehrstellensuche leicht gemacht».
- Schulamt: Zusammenarbeit bei der Planung der Aktivitäten im Bereich «Berufswahlvorbereitung»; Mitarbeit beim Projekt «Neugestaltung des 9. Schuljahres»; enger Kontakt mit den Schulen auf Sekundarstufe I und dem Liechtensteinischen Gymnasium.
- Informations- und Kontaktstelle für Frauen infra: Zusammenarbeit im Rahmen des infra-Projekts «Familienmanagerinnen- unterwegs zur Anerkennung».
- Jugendinformationszentrum aha: regelmässiger Kontakt mit Informationsaustausch.

Medien: Herausgabe des «Berufswahl-Magazins» in Zusammenarbeit mit dem Liechtensteiner Vaterland.

Berufswahlverhalten der Jugendlichen im Sommer 2010

Berufswahlverhalten der Schülerinnen und Schüler aus den Real- und Oberschulen, der Tagesschule Formatio, der Waldorfschule und dem Freiwilligen 10. Schuljahr

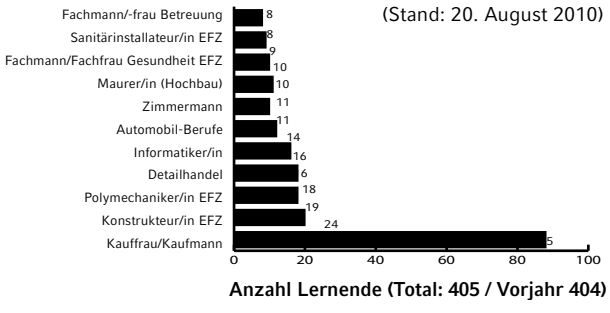
Wie weiter nach der obligatorischen Schulzeit	Anzahl	Total	%
Berufliche Grundbildung (FZ, BA und Anlehre)	210	224	70
Vollzeitberufschulen	14		
Gymnasium	13	18	6
Mittelschulen	5		
10. Schuljahr	46	56	18
Brückenangebote	10		
Praktische Zwischenlösungen (z.B. Vorlehre, Sozialjahr, au pair, Sprachaufenthalt)	8	8	2
Anderes (z.B. Rückkehr in die Heimat, Erwerbstätigkeit ohne weitere Ausbildung)	2	2	1
Keine Anschlusslösung Überweisung an den Arbeitsmarktservice (AMS)	9	9	3
Total		**317**	**100**

Berufsbildung

Gesamtzahl der Lehrverhältnisse
Die Gesamtzahl aller Lehrverhältnisse per 31. Dezember 2010 betrug 1'232 in 115 verschiedenen Berufen und Anlehrberufen. Von den 1'232 lernenden Personen sind 37% weiblich und 63% männlich.

Lehrstellensituation – Sommer 2010
Bis Mitte August haben insgesamt 405 Lernende ihre berufliche Grundbildung in über 80 verschiedenen Lehrberufen begonnen. Die Lehrbetriebe zeigten eine gleichbleibende Ausbildungsbereitschaft und unterstützen somit den Stellenwert der dualen Berufsbildung.

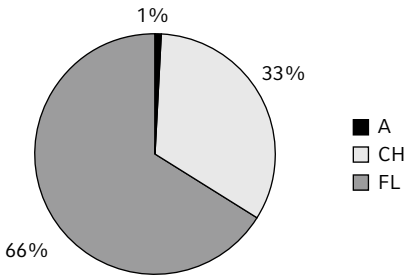
Berufswahl-Hitliste – Lehrbeginn im Sommer 2010



Auf Platz 1 der Hitliste liegt nach wie vor die Berufslehre Kauffrau/Kaufmann (88 Lernende oder 22%).

Aufteilung der Gesamtanzahl an Lehrverhältnissen nach Wohnort
Gegenüber dem Vorjahr blieb der Anteil an Lernenden mit Wohnort Schweiz mit einem Drittel praktisch unverändert. Sechs lernende Personen pendeln täglich von Vorarlberg nach Liechtenstein.

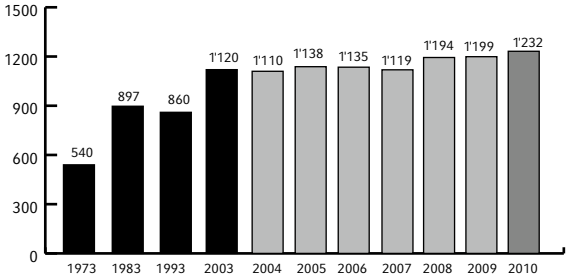
Anzahl Lernende – Liechtenstein / Schweiz / Österreich



Aufteilung der Gesamtanzahl an Lehrverhältnissen nach Lehrbetriebsart
Rund 43 % aller lernenden Personen absolvieren ihre berufliche Grundbildung in einem gewerblichen und 37 % der Lernenden in einem industriellen Lehrbetrieb. Die restlichen 20 % verteilen sich auf Verwaltung, Dienstleistung, Haus- und Landwirtschaft.

Entwicklung – Anzahl Lernende in der beruflichen Grundbildung

Entwicklung der Anzahl Lernenden der Jahre 1973 – 2010



Lehrvertragsauflösungen
Im Jahr 2010 wurden insgesamt 93 der 1'232 vom Amt für Berufsbildung und Berufsberatung genehmigten Lehrverhältnisse aufgelöst. Dies entspricht einer Auflösungsquote von 7.5%.
Nach der Lehrvertragsauflösung:
– haben **24** lernende Personen den Beruf gewechselt;
– haben **22** lernende Personen die Lehre in einem anderen Betrieb fortgesetzt;
– befanden sich **14** Jugendliche per Ende Geschäftsjahr in berufsberaterischen Abklärungen im In- oder Ausland;
– wählten **9** Jugendliche den direkten Einstieg in die Arbeitswelt;

– haben **7** Personen einen Praktikumsplatz gefunden;
– sind dem Amt von **6** lernenden Personen die Anschlusslösungen per Ende Geschäftsjahr nicht bekannt, bzw. nahmen diese keine weiteren Dienstleistungen des Amts in Anspruch;
– befanden sich **6** lernende Personen per Ende Geschäftsjahr in therapeutischer Behandlung;
– haben sich **4** Jugendliche für den Besuch einer weiterführenden Schule im In- oder Ausland entschieden;
– sowie war **1** Person per Ende Geschäftsjahr noch auf der Suche nach einer geeigneten Lehrstelle.

Prüfungswesen

Abschlussprüfungen
Im Jahr 2010 haben gesamthaft 343 Lernende die Lehrabschlussprüfung bestanden. Davon haben 28 Lernende die lehrbegleitende Berufsmittelschule abgeschlossen (18 in kaufmännischen und 10 in technischen Lehrberufen). Im Januar 2010 fand der fünfte IPA-Kurs für Fachvorgesetzte statt. 17 Personen haben daran teilgenommen. Die Fachvorgesetzten begleiten die Absolventen/Absolventinnen bei der Ablegung der individuellen praktischen Prüfung (IPA).

Standortbestimmungen (Zwischenprüfungen)
Im Jahr 2010 wurden insgesamt 67 Zwischenprüfungen abgenommen. 52 waren obligatorische Zwischenprüfungen und 15 infolge Erstausbildung. Zusätzlich wurden im Beruf Kauffrau/Kaufmann 83 Standortbestimmungen mit Zwischenprüfungscharakter abgenommen (Jahr 2009: 90).

Teilprüfungen
Im Sommer 2010 wurden 94 Teilprüfungen - Bestandteil des Qualifikationsverfahrens (Lehrabschlussprüfung) – abgenommen. Diese Teilprüfungen wurden in den Lehrberufen Anlage- und Apparatebauer/in, Automatiker/in, Baumaschinenmechaniker/in FZ, Coiffeuse/Coiffeur FZ, Elektroniker/in, Konstrukteur/in, Landmaschinenmechaniker/in FZ, Mechapraktiker/in, Multimediaelektroniker/in, Polygraf/in FZ, Polymechaniker/in, Produktionsmechaniker/in FZ, Schreiner/in und Zahntechniker/in FZ durchgeführt.

Eintragung ins «Goldene Buch» auf Schloss Vaduz
Zum 37. Mal konnten sich am 27. August 2010 auf Schloss Vaduz 11 erfolgreiche Lehrabsolventinnen und 13 Lehrabsolventen ins «Goldene Buch» eintragen. Die 24 jungen Berufsleute absolvierten ihre Lehre in 15 verschiedenen Berufen mit einem Gesamtnotendurchschnitt von 5.3 und besser. Zur grossen Freude aller Anwesenden fand die zur Tradition gewordene Schlossführung einmalig unter der persönlichen Begleitung von I.D. Fürstin Marie statt.

Anzahl Lehrabsolventen/innen nach Berufen mit einem Gesamtnotendurchschnitt von ≥ 5.3

Berufsbezeichnung	Anzahl Berufsleute
Automatiker	1
Coiffeuse	1
Fachangestellte Gesundheit	1
Fachfrau Betreuung	1
Fachmann Betriebsunterhalt	1
Heizungsmonteur	2
Informatiker	2
Kauffrau/Kaufmann	6
Keramikmalerin	1
Konstrukteur	1
Logistikerin	1
Mechapraktiker	1
Polymechaniker/in	2
Wärmebehandlungstechniker	1
Werkstoffprüfer	2

Lehrstellenumfrage
Für Lehrbeginn im Sommer 2011 wurde im August 2010 bei den Lehrbetrieben die erste Lehrstellenumfrage durchgeführt. Von den Lehrbetrieben wurden insgesamt 389 Lehrstellen als frei gemeldet. Im Vorjahr waren zum gleichen Zeitpunkt 299 Lehrstellen gemeldet worden.

Ausbildungsbewilligungen
Im Geschäftsjahr 2010 wurden 74 Ausbildungsbewilligungen in verschiedenen Lehrberufen erteilt. Zudem konnten 30 neue Lehrbetriebe gewonnen werden. Aktuell sind beim Amt 675 Lehrbetriebe registriert, wovon derzeit 369 Betriebe aktiv lernende Personen in verschiedenen Lehrberufen ausbilden.

Amts-EDV
Seit der Einführung der neuen Amtssoftware im 2007 ist das Land Liechtenstein Mitglied des Vereins Interessensgemeinschaft Informatik im Berufsbildungswesen (IGIB/GRIF) und durch den Amtsleiter im Vorstand vertreten. Im laufenden Geschäftsjahr wurden vor allem im technischen Bereich Anpassungen und Verbesserungen am Programm vorgenommen und mittels Release installiert. Diese Anpassungen sind ohne grosse Probleme eingeführt worden.

Amts-Projekte
Im Berichtsjahr wurden vom Amt schwerpunktmässig folgende Projekte bearbeitet:
– Weiterführen des Projekts «Zünder» für Schulabgängerinnen und Schulabgänger des 9. Schuljahrs
– Erarbeiten und erlassen von rund 60 Bildungsverordnungen (Berufsreglemente) resultierend als laufende Aufgabe aus dem neuen Berufsbildungsgesetz
– Durchführen einen Kundenbefragung zur Evaluierung der Kundenzufriedenheit hinsichtlich der erbrachten

Dienstleistungen und für den Erhalt von möglichen Verbesserungswünschen
- Einführen der Kosten- und Leistungsrechung mit den Zielen die Transparenz zu erhöhen, die Kapazitätsgrenzen und die produktive Auslastung sichtbar zu machen sowie die Einhaltung des Budgets sicherstellen zu können
- Umsetzen der erarbeiteten Konzepte «Fachkundige individuelle Begeleitung» und die «Validierung von informell erworbenen Konzepten» auf Basis der neuen Rechtsetzung der Berufsbildung aus dem Jahre 2008
- sowie das Einführen des Weiterbildungspasses für Ausbilder, ansiedeln und übernehmen der dazugehörigen Koordinationsaufgaben der Akademie für Ausbilder IBK beim Amt.

Berufsbildungsbeirat

Der Berufsbildungsbeirat stellte sich im Geschäftsjahr 2010 wiederum seiner Hauptaufgabe, die Entwicklungen in der Berufsbildung lokal und überregional zu verfolgen und diese innerhalb der im Beirat vertretenen Organisationen und Verbände vergleichend zu kommunizieren. Damit ergaben sich wertvolle Impulse und Synergien. Folgende Thematik bildete unter anderem den Schwerpunkt:
- Veränderungen und Umgestaltung der Sekundarstufe I
- Vernehmlassung zur Revision des Schulgesetzes, des Lehrerdienstgesetzes und des Subventionsgesetzes
- Möglichkeiten und Grenzen von vermehrter Berufsberatung am Gymnasium
- Entwicklung der Lehrstellenangebote und das Berufswahlverhalten der Schulabgänger/innen.

Personell blieb die Zusammensetzung des Berufsbildungsbeirates im 2010 dieselbe. Einzig die Wirtschaftskammer stellt in der Person von Herrn Ivan Schurte eine neue Vertretung.

Mobilitätsprojekte beim Amt für Berufsbildung und Berufsberatung

7 Arbeitnehmer aus Liechtenstein haben im Frühjahr 2010 ihr Berufspraktikum in Europa beendet. Weitere 3 Personen haben das Praktikum in der ersten Jahreshälfte begonnen und abgeschlossen. Im Juni 2010 startete das Folgeprojekt MOJA 2010 – 2012. Durch diese Möglichkeit konnten weitere 8 Personen vermittelt werden, wovon 3 Personen per Jahresende ihre Teilnahme erfolgreich beendet haben. An europäischen Fördermitteln wurden insgesamt € 84'687.00 beansprucht.

Mobilitätsprojekt MOJA 2008 – 2010 / MOJA 2010 – 2012 / Teilnehmende 2010

	Frankreich	Dänemark	Deutschland	Malta	Irland	England
Medizin						1
Betriebswirtschaft				1	1	
Polygraph						1
Filmmacherin	1					
Coiffeuse						1
PR/Marketing		1				
Fashion			1			
Kauffrau						1
Detailhandelsfachmann					1	
Maler						1

Xchange

Xchange fördert den grenzüberschreitenden Austausch von Lernenden der Internationale Bodenseekonferenz (IBK) und der Arbeitsgemeinschaft ARGE ALP. Die IBK ist ein kooperativer Zusammenschluss der an den Bodensee angrenzenden und mit ihm verbundenen Länder und Kantone Baden-Württemberg, Schaffhausen, Zürich, Thurgau, St. Gallen, beide Appenzell, Liechtenstein, Vorarlberg und Bayern. Die ARGE ALP will durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit gemeinsame Probleme und Anliegen, insbesondere auf ökologischem, kulturellem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet behandeln, das gegenseitige Verständnis der Menschen im Alpenraum fördern und das Bewusstsein der gemeinsamen Verantwortung für den alpinen Lebensraum stärken. Im Jahre 2010 haben 12 Lernende aus Liechtenstein ein Praktikum im benachbarten Ausland absolviert. Im Gegenzug haben 14 Lernende aus Deutschland und der Schweiz das Angebot in Liechtenstein wahrgenommen.

Übersicht – Anzahl Teilnehmer/innen nach Berufsfeld und Zielort

Herkunft / Zielort	Anzahl Teilnehmer	Beruf
SG → FL	3 weiblich	Fachangestellte
2 männlich	Gesundheit	
FL → SG	6 weiblich	Fachangestellte
		Gesundheit
Bayern → FL	1 männlich	Chemielaborant
	1 weiblich	Konstrukteurin
	1 männlich	Konstrukteur
	2 männlich	Werkzeugbautechniker
	1 männlich	Schreiner
FL → Bayern	1 weiblich	Chemielaborantin
	1 männlich	Physiklaborant
	1 weiblich	Konstrukteurin
	1 männlich	Konstrukteur
Baden	1 männlich	Polymechaniker
Württemberg → FL	2 weiblich	Kauffrau
FL → Baden	1 männlich	Automatiker
Württemberg	1 männlich	Informatiker

Akademie für Ausbilder IBK

Die Akademie für Ausbilder der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) wurde im August 2010 gegründet. Das zugrundeliegende Konzept basiert weniger auf der Theorie sondern auf der Praxis bzw. der täglichen Arbeit in der Ausbildung von Lernenden und trägt den steigenden Anforderungen der dualen Ausbildung Rechnung. Voraussetzung für den Einstieg in die Akademie für Ausbilder IBK ist der Nachweis eines absolvierten Lehrmeisterkurses. Die Zertifizierung erfolgt in drei Stufen. Pro Qualifizierungsstufe ist eine bestimmte Anzahl an Bildungspunkten erforderlich. Diese Bildungspunkte erhalten die Berufsbildner für alle Kurse, Workshops, Seminare oder Lehrgänge, die sie bei Institutionen ihrer Wahl besuchen. Zusätzlich zu den Bildungspunkten muss für die Qualifizierungsstufen 2 und 3 eine Projektarbeit erstellt und einer Kommission präsentiert werden. Ein spezieller Weiterbildungspass, der sämtliche Informationen über den zeitlichen Ablauf, die Vergabe der Bildungspunkte und Übergabe der Auszeichnungen, begleitet die Ausbilder auf ihrem Weg. Das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung ist Kooperationspartner der Akademie für Ausbilder IBK und ist verantwortlich für die Herausgabe des Weiterbildungspasses und die Anerkennung der neu erworbenen Bildungsleistungen.

Bisher konnten vier Weiterbildungspässe ausgestellt werden. Bereits im Herbst 2010 hat die erste Liechtensteiner Teilnehmerin die 1. Stufe erreicht und konnte im November 2010, anlässlich der Feier der Akademie Lehrlingsausbildung in Feldkirch/A, ihr Prädikat «IBK Ausbilder Stufe 1» entgegennehmen.